

Klavierzimmer und Kastenschlösser

Kunstvolle Details: Wohnhaus in Schönhagen verbindet bäuerliche und städtische Bauweisen im Fachwerkstil

Christamaria Ruch (MAZ)

SCHÖNHAGEN, 7.4.2010- „Dieses Haus hat eine Seele“, spürten Karin und Jörg Schilling, als sie das erste Mal die Schwelle ihres späteren Heimes in Schönhagen (Stadt Pritzwalk) betraten. Im Juni 1996 begab sich das Ehepaar auf eine Reise in die Vergangenheit: Über Bitterfeld, Dessau und Stendal näherten sie sich der Prignitz, wo sie einen Freund besuchten. Die flache und weitläufige Landschaft nahm sie gefangen. So sehr, dass das Ehepaar aus Gießen nach einem geeigneten Ruhestandssitz suchte – und schließlich das Haus in der Dorfstraße 15 in Schönhagen entdeckte.

Bereits zwei Monate später kauften sie das Bauernhaus mit der Fachwerk-Straßenfassade – es ist typisch für die traditionelle bäuerliche Bauweise. Bis 1996 stand das Grundstück seit etwa 1550 in ununterbrochener Erbfolge der Familie Techen. Das Wohnhaus stammt vermutlich aus der Zeit um 1880, so Jörg Schilling. Mehr als zehn Jahre lang sanierten sie das unter Denkmalschutz stehende Gebäude: „Alte Sachen sind schön und erhaltenswert“, so ihre Überzeugung. Obwohl das in der Fläche 170 Quadratmeter große Haus in den 1990er Jahren einige Zeit leer stand und dies Spuren hinterließ, erkannten Karin und Jörg Schilling „die gute Substanz“.

Schon der Eingangsbereich mit dem hölzernen und verglasten Vorbau sowie einem darüber liegenden Zwerchhaus (große Gaube) prägt das Erscheinungsbild: Geschmiedete Zierelemente in Form von Blumenornamenten und Tierköpfen schmücken die Gesimse, Schnitzwerk sorgt für weitere Blickpunkte. Vorbau und Zwerchhaus gelten als Zeichen städtischer Bauform. Die Giebelseiten schließen mit Gesimsen und je drei kleinen Aufbauten ab. Die Pfeiler, die über das Dach hinausragen und ebenfalls mit geschmiedeten Blumen verziert sind, werden gotische Fialen genannt. „Diese Zierelemente sind von Dachdeckern gestaltet worden und gehören zum Kunsthandwerk“, erklärt Gordon Thalmann von der Unteren Denkmalpflege des Landkreises.

Zuerst erneuerten Schillings das Satteldach am eingeschossigen und traufständigen Fachwerk- und Massivbau. Die Denkmalpflege unterstützte einen Teil der Haussanierung. In den Wohnräumen breiteten sich unterdessen weiter Feuchtigkeit und Schimmel aus. Teilweise waren die Fensterbretter so stark gefault, dass mit der Hand bis ins Freie hindurchgegriffen werden konnte.

„Alle Wände im Haus sind noch heute aus Lehm“, freut sich Jörg Schilling über das inzwischen gute Raumklima. Seine Frau denkt an die Renovierung des Wohnzimmers: „Beim Ablösen der Tapeten lockerte sich der Lehm in dem feuchten Zimmer und fiel von der Decke.“ Mehrere Schichten Linoleum waren im Laufe der Jahrzehnte aufeinander genagelt worden und waren dadurch fast mit den Holzdielen verwachsen.

Der Besucher erlebt einen Rundgang im Wortsinn: Die Räume und Zimmer in der linken Haushälfte haben mindestens zwei Türen und sind aneinander gereiht, was als Enfilade bezeichnet wird. Schillings stemmten einige zugemauerte Türen wieder auf und legten den ursprünglichen Rundgang wieder frei, der ein besonderes Merkmal für alte Bauern- und Pfarrhäuser ist. Originale Kastenschlösser gelten als Zeitzeugen. In der Küche geht es auf Zeitreise, denn die weißen Kacheln mit blauem Zierband und dem Schriftzug „Morgenstunde hat Gold im Munde“ stammen nach Angaben der Eigentümer ebenfalls aus der Zeit um 1880. Im Klavierzimmer rechts vom Eingang enthüllte das Paar bei der Renovierung die Spuren eines Malers, der vermutlich aus Pritzwalk stammte: Er verewigte sich mit seinem Schriftzug „Pardau 1890“.

Seit dem 7. Juli 2007 wohnen die pensionierte Übersetzerin und der Oberstudienrat in Schönhagen. „Wir fühlen uns hier äußerst wohl“, versichern sie. Wenn sie an ihre Anfänge in

der Bauphase zurück denken, fällt ihnen vor allem der inzwischen verstorbene Schmied Gerhard Thieme ein: „Er war ein Segen für uns, weil er so hilfsbereit war“, denkt Karin Schilling zurück.

(Von Christamaria Ruch)

(Foto: Uwe Sellmann)

Um 1880 entstand das Wohnhaus in der Dorfstraße 15.



Foto: Christamaria Ruch Alle Rechte beim Urheber
Ein gut erhaltenes, altes Kastenschloss
ziert die Eingangstür.



Foto: Christamaria Ruch Alle Rechte beim Urheber
Die original erhaltenen Küchenkacheln geben eine gute Empfehlung für den Tag.



Foto: Christamaria Ruch Alle Rechte beim Urheber
An beiden Giebelseiten befinden sich gotische Fialen.



Foto: Christamaria Ruch Alle Rechte beim Urheber
Heimisch geworden: Karin und Jörg Schilling wohnen seit 2007 in ihrem neuen Domizil.



Erbfolge auf dem ehemaligen Hof Techen

Vermutlich um 1550 siedelte sich Achim Techen in der Dorfstraße 15 in Schönhagen bei Pritzwalk an.

1654 steht Paul Techen laut Landreiterbericht dem Hof vor. Zehn weitere Generationen der Familie folgen ununterbrochen.

Vor den Agrarreformen von 1807 existieren 30 Hofstellen in Schönhagen. Das Geschlecht der Techen wirkte als Hufner unterschiedlichen Grades.

Hufner oder Hufner: Das ist ein Bauer, der als Grundbesitz eine oder mehrere Hufen Land bewirtschaftete. Vom 9. bis zum 18. Jahrhundert definierte die Hufe das Flächenmaß einer Bauernstelle. Die Flächengröße variierte dabei je nach Landschaft: In Schönhagen definierte 1807 eine Hufe 16,5 Hektar.

Das heutige Wohnhaus entstand um 1880. Es ist ein typischer Vertreter der Baukunst des Historismus, die in der zweiten Hälfte des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts das Gesicht märkischer Dörfer und Städte geprägt hat. So steht es , steht in dem Gutachten zum Denkmalwert des Hauses. cmr